

Über einige Probleme des utopischen Sozialismus in Engels' Schrift

"Die Entwicklung des Sozialismus ..."

Gegenstand des vorliegenden Beitrages sind einige Äußerungen von Engels über den utopischen Sozialismus des 19. Jahrhunderts in seiner Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft". In erster Linie handelt es sich hierbei um einige noch wenig erforschte Probleme des Zusammenhangs zwischen dem Marxismus und dem utopischen Sozialismus der dreißiger und vierziger Jahre, vor allem dem utopischen Arbeiterkommunismus. Die Erforschung dieser Probleme kann zum besseren Verständnis einiger Besonderheiten des Verhältnisses von Marx und Engels zum utopischen Sozialismus und Kommunismus und ihrer anfänglichen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung beitragen.

In der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" hat Engels einen großen Schritt in der Analyse des Wesens und der Geschichte des utopischen Sozialismus und Kommunismus getan. Besondere Aufmerksamkeit lenkte er auf die Anschauungen von Charles Fourier, Henri Saint-Simon und Robert Owen. Ausführlich charakterisierte er ihre Theorien, wertete ihre theoretischen Leistungen, aber auch die Schwächen dieser "drei großen Utopisten".<sup>1</sup>

Verhältnismäßig weniger schrieb Engels in der "Entwicklung ..." über die anderen Richtungen des utopischen Sozialismus, zum Beispiel über die zahlreichen utopischen Strömungen des 19. Jahrhunderts, die nach der Veröffentlichung wichtiger Schriften von Fourier, Saint-Simon und Owen in England, Frankreich und Deutschland erschienen waren. Die Vertreter dieser Richtungen kennzeichnete Engels im abschließenden Absatz des ersten Teils der "Entwicklung ...". Er schrieb folgendes über ihre Ansichten: "Der Sozialismus ist ihnen allen der Ausdruck der absoluten Wahrheit, Vernunft und Gerechtigkeit und braucht nur entdeckt zu werden, um durch eigne Kraft die Welt zu erobern; da die abso-

lute Wahrheit unabhängig ist von Zeit, Raum und menschlicher geschichtlicher Entwicklung, so ist es bloßer Zufall, wann und wo sie entdeckt wird. Dabei ist dann die absolute Wahrheit, Vernunft und Gerechtigkeit wieder bei jedem Schulstifter verschieden; und da bei jedem die besondere Art der absoluten Wahrheit, Vernunft und Gerechtigkeit wieder bedingt ist durch seinen subjektiven Verstand, seine Lebensbedingungen, sein Maß von Kenntnissen und Denkschulung, so ist in diesem Konflikt absoluter Wahrheiten keine andre Lösung möglich, als daß sie sich aneinander abschleifen. Dabei konnte dann nicht andres herauskommen als eine Art von eklektischem Durchschnitts-Sozialismus / ... /, eine äußerst mannigfaltige Schattierungen zulassende Mischung aus den weniger Anstoß erregenden kritischen Auslassungen, ökonomischen Lehrsätzen und gesellschaftlichen Zukunftsvorstellungen der verschiedenen Sektenstifter, eine Mischung, die sich um so leichter bewerkstelligt, je mehr den einzelnen Bestandteilen im Strom der Debatte die scharfen Ecken der Bestimmtheit abgeschliffen sind wie runden Kieseln im Bach."<sup>2</sup>

In diesem Absatz analysierte Engels tiefgründig und gleichzeitig knapp eine Reihe von utopischen Theorien der dreißiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Er meinte vor allem die Ansichten der Anhänger von Saint-Simon, Fourier und Owen, des Neobabouvismus, des französischen utopischen Arbeiterkommunismus sowie des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus: "der frühere deutsche Kommunismus mit Einschluß Weitlings."<sup>3</sup>

In diesem Zusammenhang entsteht die Frage, warum Engels in der "Entwicklung ..." so viel über Fourier, Saint-Simon und Owen schrieb und auf die anderen Richtungen so wenig Aufmerksamkeit lenkte. Unserer Meinung nach kann man das aus der Aufgabe erklären, die Engels sich in dieser Schrift gestellt hatte.

Schon im dritten Kapitel des "Manifestes der Kommunistischen Partei", betitelt "Sozialistische und kommunistische Literatur", wurden viele Fragen der Entwicklung des utopischen Sozialismus und Kommunismus gründlich erforscht. Marx und Engels schrieben damals über verschiedene utopischen Theorien; über den feudalen, bürgerlichen, kleinbürgerlichen Sozialismus, über den deutschen "wahren" Sozialismus und am Ende des Kapitels über den kritisch utopischen Sozialismus.<sup>4</sup> Im Prozeß der Herausbildung des Marxismus und der Tätigkeit in der Arbeiterbewegung in den vierziger Jahren hatten sie mit allen diesen utopischen Theorien viel zu tun. Da das "Manifest" als das aktuelle theoretische Programm der Kommunisten von Marx und Engels gedacht war<sup>5</sup>, wurden in diesem Dokument gerade aktuelle Fragen der Entwicklung des utopischen Sozialismus in den dreißiger und vierziger Jahren in Frankreich, England und Deutschland in den Vordergrund gestellt.

Als Engels "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" vorbereitete, hatte er schon die Möglichkeit, den utopischen Sozialismus aus größerem Abstand zu betrachten, vom Standpunkt des entwickelten wissenschaftlichen Sozialismus, der sich schon auf "Das Kapital", auf die ganze marxistische politische Ökonomie sowie auf die Erfahrungen des Kampfes von Marx und Engels gegen den Utopismus in der Arbeiterbewegung der fünfziger bis siebziger Jahre stützte. Und in dieser Schrift interessierte sich Engels für die Entwicklung des utopischen Sozialismus vom rein theoretischen Standpunkt, vom Standpunkt der Entstehung des Marxismus. Er untersuchte in allgemeiner Form die Ideen und Leitsätze des utopischen Sozialismus, die im Keim viele Gedanken des wissenschaftlichen Sozialismus enthielten und die dann von Marx und Engels kritisch gesichert wurden.

In dieser Hinsicht ragen Saint-Simon, Owen und Fourier tatsächlich unter den Utopisten hervor mit der Originalität ihrer sozialen Ideen, mit der treffenden Kritik der bürgerlichen Gesellschaft, mit den Elementen materialistischer und wissenschaftlicher Analyse der historischen Entwicklung und mit ihren genialen Vermutungen über die Prinzipien der Organisation der zukünftigen Gesellschaft.

Schon im "Manifest der Kommunistischen Partei" hoben Marx und Engels Fourier, Saint-Simon und Owen unter den Utopisten hervor.<sup>6</sup> Diese Tendenz ist auch in ihren späteren Schriften zu finden. Im Jahre 1872 nennt Engels in der Arbeit "Zur Wohnungsfrage" Owen und Fourier "die ersten modernen utopischen Sozialisten"<sup>7</sup>. Besonders klar bestimmte Engels sein Verhältnis zu diesen Utopisten 1874 in seiner Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu der Schrift "Der deutsche Bauernkrieg". Hier schrieb er, daß der deutsche theoretische Sozialismus nie vergessen wird, "daß er auf den Schultern Saint-Simons, Fouriers und Owens steht, dreier Männer, die bei aller Phantasterei und bei allem Utopismus zu den bedeutendsten Köpfen aller Zeiten gehören und zahllose Dinge genial antizipierten deren Richtigkeit wir jetzt wissenschaftlich nachweisen".<sup>8</sup>

Die zahlreichen Richtungen des utopischen Sozialismus und Kommunismus des 19. Jahrhunderts waren in theoretischer Beziehung nicht so originell und konnten Marx und Engels verhältnismäßig nicht so viel geben. Wie Engels in der "Entwicklung ..." klar darstellte, waren sie größtenteils wenig theoretisch und sprengten in der Regel nicht die Grenzen der idealistischen, naturrechtlichen Ansichten.

Schon in ihren Werken der vierziger und fünfziger Jahre schrieben Marx und Engels

sehr viel über diese Besonderheit der utopischen Strömungen des 19. Jahrhunderts. Mehrfach charakterisierten sie die Unwissenschaftlichkeit, den dogmatischen Charakter, den Eklektizismus und die theoretische Oberflächlichkeit der Ansichten der Vertreter des "wahren" Sozialismus, des Neobabouvismus, Wilhelm Weitlings, Etienne Cabets, Pierre-Joseph Proudhons und ihrer Anhänger, der Fourieristen und der Owenisten. Besonders viele Aussagen sind hierzu in der "Deutschen Ideologie", im "Zirkular gegen Kriege", im "Elend der Philosophie", im "Manifest der Kommunistischen Partei" und in Engels' Briefen aus Paris von August 1846 bis Anfang 1848 zu finden.

In Marx' und Engels' Schriften der sechziger bis neunziger Jahre gibt es auch Gedanken über den untheoretischen Charakter der erwähnten Richtungen des utopischen Sozialismus und Kommunismus. Im Buch "Herr Vogt" bezeichnete Marx zum Beispiel die verschiedenen Strömungen des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus als Spielarten "des französischen und englischen Sozialismus und Kommunismus"<sup>9</sup>. Über den eklektischen Charakter des deutschen "wahren" Sozialismus, über die Oberflächlichkeit des Babouvismus und des deutschen Arbeiterkommunismus schrieb Engels im Aufsatz "Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten". Er erwähnte, daß die Handwerkerurteile der Vertreter der letzteren Richtung "ihnen jeden Augenblick ein Bein stellten, sobald es darauf ankam, die bestehende Gesellschaft im einzelnen zu kritisieren, d. h. ökonomische Tatsachen zu untersuchen. Und ich glaube nicht, daß im ganzen Bund damals ein einziger Mann war, der je ein Buch über Ökonomie gelesen hatte. Das verschlug aber wenig; die 'Gleichheit', die 'Brüderlichkeit' und die 'Gerechtigkeit' halfen einstweilen über jeden theoretischen Berg."<sup>10</sup> In der Vorrede zur englischen Ausgabe des "Manifestes der Kommunistischen Partei" schrieb Engels 1888 über den sektiererischen Charakter der Ideen der Owenisten und Fourieristen.<sup>11</sup> Er bezeichnete in dieser Vorrede den französischen und deutschen Arbeiterkommunismus als "eine noch rohe, unbehauene rein instinktive Art Kommunismus"<sup>12</sup>, und er sprach später vom "utopischen" und "naturwüchsigen Arbeiterkommunismus"<sup>13</sup>.

Wenn wir alle Äußerungen von Marx und Engels über die theoretische Bedeutung der Ideen von Fourier, Saint-Simon und Owen und zugleich ihre Gedanken über den im Grunde genommen untheoretischen Charakter der Ansichten der Vertreter vieler utopischer Strömungen des 19. Jahrhunderts betrachten, dann wird klar, warum Engels in der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", in der er die rein theoretische Bedeutung dieser Richtungen untersuchte, so viel über die ersteren und so wenig über die letzteren geschrieben hat.

Aber es wäre falsch aufgrund der Aussagen von Engels über die utopischen Strömungen des 19. Jahrhunderts in der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" zu schließen, daß er sie alle nur negativ beurteilte und ihren Vertretern jede theoretische Leistung abgesprochen hätte. Die vorangehenden und nachfolgenden Arbeiten von Marx und Engels zeugen eindeutig davon, daß ihr Verhältnis zu diesen Richtungen vielschichtiger war. Als Beweis dafür seien ihre Äußerungen über die Ansichten von Vertretern des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus angeführt, deren Begründer, den Schneider Wilhelm Weitling, Engels in der "Entwicklung ..." direkt erwähnte.

Der deutsche utopische Arbeiterkommunismus entstand Ende der dreißiger Jahre in Paris. Unter dem Einfluß des hier verbreiteten französischen utopischen Sozialismus und Kommunismus, besonders des Neobabouvismus durchbrachen die deutschen Arbeiter die Grenzen des bürgerlichen Demokratismus und des kleinbürgerlichen Sozialismus, bildeten eine eigene Organisation – den Bund der Gerechten – und entwickelten ihre antikapitalistischen und instinktiv kommunistischen Ansichten, die in Wilhelm Weitlings Schrift "Die Menschheit wie sie ist und wie sie sein sollte" und in Karl Schappers Manuskript "Gütergemeinschaft" dargelegt wurden. Die scharfe Kritik der bürgerlichen Gesellschaft, die Voraussage der sozialen Revolution und der aktiven Rolle der Arbeiter in ihr, sowie andere Gedanken, die das Bewußtsein der sich formierenden deutschen Arbeiterklasse widerspiegeln, verbanden sich im deutschen Arbeiterkommunismus mit vielen unreifen, naiv sentimentalen und religiösen Ideen.

Ende der dreißiger und Anfang der vierziger Jahre verbreitete sich der deutsche Arbeiterkommunismus auf andere Länder. Unter dem Einfluß der fortschrittlichen sozialen und philosophischen Theorien der vierziger Jahre und des harten Kampfes der Vertreter des Arbeiterkommunismus gegen die bürgerlichen Ideologen in der Arbeiterbewegung entstanden die Voraussetzungen für die Entwicklung dieser Richtung. Besonders fruchtbar war die Entwicklung des deutschen Arbeiterkommunismus in der Schweiz 1841–1844, wo Weitling und seine Anhänger die Grundideen dieses utopischen Kommunismus in vieler Hinsicht vertieften und bereicherten. In der Schweiz entstanden die besten literarischen Arbeiten der Vertreter des deutschen Arbeiterkommunismus, unter ihnen Weitlings Buch "Garantien der Harmonie und Freiheit" (1842) und August Beckers Broschüre "Was wollen die Kommunisten?" (1844).

In den vierziger Jahren wurden Fortschritte in der Entwicklung des deutschen utopischen

Arbeiterkommunismus auch von seinen Vertretern in Paris und besonders in London erzielt. Unter dem Einfluß von Ideen Owens, Cabets und Feuerbachs, angesichts der reifsten sozial-politischen Bedingungen in England und seiner aktiven Arbeiterbewegung – dem Chartismus –, überwand die Londoner Arbeiterkommunisten die verschwörerischen Ansichten von Weitling, manche seine utopischen Vorstellungen über die kommunistische Gesellschaft, über die Wege der Propaganda und der Verwirklichung der kommunistischen Ideen. Ein Teil der Vertreter des deutschen Arbeiterkommunismus, ihnen voran Weitling, konnte die Grenzen des Utopismus nicht durchbrechen. Die anderen aber fanden 1846/1847 den Weg zu Marx und Engels, und in den Reihen des Bundes der Kommunisten wurden sie zielbewußte Kämpfer für die soziale Befreiung des Proletariats.<sup>14</sup>

Schon von Anfang an erkannten Marx und Engels den unwissenschaftlichen Charakter und die theoretische Unreife des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus<sup>15</sup>; aber gleichzeitig übersahen sie nicht die positiven Seiten dieser Richtung. Im Artikel "Kritische Randglossen zu dem Artikel 'Der König von Preußen und die Sozialreform. Von einem Preußen'", der im Sommer 1844 in der Pariser Zeitung "Vorwärts!" veröffentlicht wurde, schrieb Marx über "Weitlings geniale Schriften, die in theoretischer Hinsicht oft selbst über Proudhon hinausgehen". Von Weitlings "Garantien der Harmonie und Freiheit" sprach Marx als von einem "maßlosen und brillanten literarischen Debut der deutschen Arbeiter". "Man muß gestehen", schloß Marx, "daß das deutsche Proletariat der Theoretiker des europäischen Proletariats, wie das englische Proletariat sein Nationalökonom und das französische Proletariat sein Politiker ist."<sup>16</sup> In den "Ökonomisch-philosophischen Manuskripten" (1844) zählte Marx Weitlings Werke zu den "inhaltsvollen und originalen deutschen Arbeiten".<sup>17</sup>

Engels hob bereits in den vierziger Jahren die besten Schriften von Weitling hervor, den er als "Begründer des deutschen Kommunismus" bezeichnete und für den Führer der deutschen Arbeiter hielt.<sup>18</sup> Engels schätzte Weitlings "Garantien der Harmonie und Freiheit" hoch ein, besonders jedoch seine scharfsinnige Kritik der bürgerlichen Gesellschaft, sowie August Beckers Broschüre "Was wollen die Kommunisten?", die bisher von den Historikern unterschätzt wurden.<sup>19</sup>

In den nächsten Jahrzehnten haben sich Marx und Engels von ihren positiven Einschätzungen von Weitlings Leistungen und seiner Tätigkeit Ende der dreißiger und Anfang der vierziger Jahre nicht distanziert. Im Februar 1876, kurz vor dem Erscheinen des "Anti-

Dührung" und der Entwicklung des Sozialismus ... " würdigte Engels in seiner Rede in der Jubiläumsversammlung des deutschen Arbeiterbildungsvereins in London die Verdienste von Weitling und sein Buch die "Garantien der Harmonie und Freiheit".<sup>20</sup> "Es ist hier der Ort, den Weitlingschen Kommunismus zu kritisieren", schreibt Engels 1885 in seiner Schrift "Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten". "Aber für seine Bedeutung als erste selbständige theoretische Regung des deutschen Proletariats unterschreibe ich noch heute Marx' Worte im Pariser 'Vorwärts!' von 1844".<sup>21</sup> In der gleichen Arbeit schrieb Engels über die Vertreter des deutschen Arbeiterkommunismus: "Es gereicht ihnen zur höchsten Ehre, daß sie, die selbst noch nicht einmal vollgültige Proletarier waren, sondern nur ein im Übergang ins moderne Proletariat begriffener Anhang des Kleinbürgertums, der noch nicht in direktem Gegensatz gegen die Bourgeoisie, d. h. das große Kapital, stand – daß diese Handwerker imstande waren, ihre künftige Entwicklung instinktiv zu antizipieren und, wenn auch noch nicht mit vollem Bewußtsein, sich als Partei des Proletariats zu konstituieren."<sup>22</sup>

Mit diesen Äußerungen stimmte Engels' Einschätzung des Arbeiterkommunismus in der schon erwähnten Vorrede zur englischen Ausgabe des "Manifestes" (1888) vollständig überein: "er traf den Kardinalpunkt und war in der Arbeiterklasse mächtig genug, um den utopischen Kommunismus zu erzeugen, in Frankreich den von Cabet, in Deutschland den von Weitling."<sup>23</sup>

Marx und Engels beeindruckten in den Schriften Weitlings nicht nur die interessanten Ideen über die kommunistische Gesellschaft, sondern auch das von ihm klar dargestellte Verhältnis der Arbeiter zur bürgerlichen Gesellschaft. Positiv bewerteten sie die instinktive Voraussage der Idee von der historischen Mission der Arbeiter durch die Vertreter des Arbeiterkommunismus, die klar ausgedrückte revolutionäre und im Grunde internationalistische Position der deutschen Arbeiter, ihre Entschlossenheit, für die Verwirklichung der kommunistischen Ideen zu kämpfen sowie ihre Absage an die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Reformtheorien. Eben in dieser Hinsicht hatten Weitling und andere Vertreter des deutschen und französischen Arbeiterkommunismus einen Schritt vorwärts im Vergleich zu Saint-Simon, Fourier und Owen getan, die, wie Engels in der "Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" schrieb, "nicht als Vertreter der Interessen des inzwischen historisch erzeugten Proletariats"<sup>24</sup> auftraten. Der deutsche utopische Arbeiterkommunismus war für Marx und Engels auch ein überzeugender Beweis für die Fähigkeit

der Arbeiter, ein verhältnismäßig hohes theoretisches Niveau zu erreichen, kommunistische Ideen aufzunehmen und sie schöpferisch zu entwickeln.<sup>25</sup>

Die Geschichte des utopischen Arbeiterkommunismus zeigt, daß man ihn vom Prozeß der Herausbildung des Marxismus in der ersten Hälfte der vierziger Jahre nicht trennen kann. Die Schweizer Schriften Weitlings und seiner Anhänger, besonders die "Garantien der Harmonie und Freiheit", wurden 1843/1844 in Deutschland weit bekannt und förderten in starkem Maße die Verbreitung kommunistischer Ideen in Deutschland in dieser Zeit.<sup>26</sup> "Das Wort Communismus", schrieb zum Beispiel im September 1843 die Zeitschrift "Unser Planet", "hat in neuerer Zeit wie ein drohendes Lauffeuer ganz Deutschland durchkreist, seit es bekannt wurde, daß unter den deutschen Arbeitern in den Städten am Genfer See, von den Lehren Fouriers und Saint-Simons angesteckt, sich kommunistische Vereine gebildet hätten, in welchen die Grundsätze der Gütergemeinschaft und der utopischen Republik gepredigt und nicht weniger zum religiösen als zum staatsbürgerlichen Glaubensbekenntnis ausgebildet wurden".<sup>27</sup> Die Schriften und die Tätigkeit von Weitling, schrieb der deutsche Demokrat Arnold Ruge, verhalfen "dem Kommunismus zu der allgemeinsten Aufmerksamkeit [ . . . ]. Der Kommunismus war nun augenscheinlich auch eine teutsche Angelegenheit geworden und breitete sich unter Handwerkern und Literaten aus".<sup>28</sup> Darum konnte der deutsche Kommunismus zusammen mit anderen Faktoren den Übergang von Marx und Engels zu kommunistischen Ideen beeinflussen.

Es gibt auch Anlaß über einen gewissen Einfluß des Arbeiterkommunismus auf die Entstehung der kommunistischen Ansichten von Marx und Engels 1843–1845 zu sprechen. Er konnte ihre Schlußfolgerung über die historische Mission des Proletariats, ihre Vorstellungen über Wege und Mittel der Verbreitung der kommunistischen Ideen in der Arbeiterklasse konkretisieren und vertiefen.<sup>29</sup> Selbst das Wort "Kommunismus" schrieben Marx und Engels in den vierziger Jahren unter dem direkten Einfluß des französischen und des deutschen Arbeiterkommunismus auf ihre Fahne.<sup>30</sup> Einige interessante Gedanken von Weitling über die Revolutionstaktik, über die Rolle der Armee in der kommunistischen Gesellschaft und über diese Gesellschaft konnte Engels aufnehmen und kritisch überprüfen.<sup>31</sup>

In der historischen Literatur wurde bisher wenig über das Zusammenwirken zwischen dem Marxismus und den Ansichten der Vertreter des deutschen Arbeiterkommunismus geschrieben, das zur Verschmelzung der marxistischen Ideen mit der frühen deutschen Arbeiterbewegung führte.<sup>32</sup> In der Agitationstätigkeit von Marx und Engels unter den deut-

schen Arbeitern 1846/1847 und in den Programmdokumenten des Bundes der Kommunisten - im "Entwurf des Kommunistischen Glaubensbekenntnisses", in den "Grundsätzen des Kommunismus" von Engels und schließlich im "Manifest der Kommunistischen Partei" - beachteten sie sorgfältig die Besonderheiten und das Niveau der theoretischen Entwicklung der fortschrittlichen deutschen Arbeiter.<sup>33</sup> Marx und Engels behandelten darin die die Arbeiterkommunisten interessierenden Probleme in einer ihnen zugänglichen Form. Dies gelang Marx und Engels nicht zuletzt deshalb so gut, weil sie alle wichtigen Schriften der Vertreter des Arbeiterkommunismus kannten. In diesem Fall handelte es sich keineswegs um einen theoretischen Einfluß des Arbeiterkommunismus auf den Marxismus, sondern nur um seinen Einfluß auf die Formen der Agitationstätigkeit von Marx und Engels in der Arbeiterbewegung. Damit stellten Marx und Engels zum ersten Mal ihre materialistische Haltung zur Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus unter den Arbeitern unter Beweis, eine Haltung, die das theoretische Niveau, den faktischen Zustand der Arbeiterbewegung berücksichtigte und die Aufgabe hatte, die Arbeiter stufenweise von ihrer theoretischen Unreife zu befreien.<sup>34</sup>

In verallgemeinerter Form charakterisierte Engels dieses Zusammenarbeiten in seiner Schrift "Der Sozialismus in Deutschland". "Der deutsche Sozialismus", schrieb er, "datiert von lange vor 1848. Er wies anfangs zwei unabhängige Strömungen auf. Einerseits eine reine Arbeiterbewegung, Abzweigung des französischen Arbeiterkommunismus; aus ihr ging, als eine ihrer Entwicklungsstufen, der utopische Kommunismus Weitlings hervor. Dann eine theoretische Bewegung, entsprungen aus dem Zerfall der Hegelschen Philosophie; diese Richtung wird gleich von vornherein beherrscht durch den Namen Marx. Das 'Kommunistische Manifest' vom Januar 1848 bezeichnet die Verschmelzung beider Strömungen".<sup>35</sup>

Alles das zeugt davon, daß es in den vierziger Jahren verschiedene Anknüpfungspunkte zwischen dem Arbeiterkommunismus, der Entwicklung des Marxismus und der Tätigkeit von Marx und Engels in der Arbeiterbewegung gab. Rein theoretisch war der Einfluß des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus auf die Ansichten von Marx und Engels nicht groß, da diese utopische Richtung, wie schon gezeigt wurde, keine theoretisch selbständige war, meist die Ideen der französischen Utopisten widerspiegelte und seine Impulse größtenteils durch sie erhielt. Deshalb kann man nur von einem Mikroeinfluß, von einem Einfluß in einigen Fragen, sprechen. Er ist mit dem theoretischen Einfluß von Fourier, Saint-Simon

und Owen auf Marx und Engels nicht zu vergleichen. In seinem Brief an Friedrich Adolph Sorge vom 19. Oktober 1877 gab Marx sehr klar zu verstehen, daß er Weitling in theoretischer Beziehung viel geringer schätzte, als die "größten französischen und englischen Utopisten".<sup>36</sup> So ist es nicht verwunderlich, daß Engels diesen geringen theoretischen Einfluß in seiner allgemeinen Fragen gewidmeten "Entwicklung ..." gar nicht erwähnte.

Aber bei der Darlegung der Geschichte des utopischen Sozialismus des 19. Jahrhunderts, der Geschichte des utopischen Sozialismus und Kommunismus und der Entstehung des Marxismus muß man dieses Problem berücksichtigen, da es von den mannigfaltigen Verbindungen des Marxismus mit der vorangegangenen Arbeiterbewegung zeugt, davon, wie Marx und Engels die Erfahrungen der ersten Kämpfe des Proletariats mit der Bourgeoisie sorgfältig berücksichtigten, die in den genannten utopischen Theorien ihren Niederschlag fanden.

Besonders wichtig ist diese Problematik auch deshalb, weil die bürgerlichen Historiker die historische Bedeutung und die theoretischen Errungenschaften der utopischen Richtungen des 19. Jahrhunderts auf verschiedene Weise in der Regel unterschätzen. Wenn E. Barnikol, F. Mahling, W. Schieder, G. Lichtheim u. a. die Geschichte des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus behandeln, werten sie ihn als "religiösen Sozialismus" und "Christlichen Sozialismus".<sup>37</sup> Andere Historiker wie A. W. Fehling, H. Stein, E. Schraepfer, P. Standler u. a. interpretieren den deutschen Arbeiterkommunismus als "Handwerkerkommunismus". In diesen Fällen handelt es sich um die Verabsolutierung der Schwächen der Ansichten von Weitling und seiner Genossen, um die Ignorierung ihrer Verdienste und ihrer Bedeutung in der Ideengeschichte und in der Entwicklung der Arbeiterbewegung.

Marx' und Engels' Verhältnis zu den vielen utopischen Theorien der dreißiger und vierziger Jahre war differenziert. Man darf den Einfluß dieser Theorien auf die Entstehung ihrer kommunistischen Ansichten weder unter- noch überschätzen. Zur Lösung dieses Problems führt die Wertung der theoretischen Errungenschaften der utopischen Richtungen, sowie die sorgfältige Analyse des Entstehungsprozesses der kommunistischen Ansichten von Marx und Engels.

In Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" wurde das allgemeine theoretische Wesen des utopischen Sozialismus und Kommunismus in Hinsicht auf die Entstehung des Marxismus ausgewertet. Um die tiefgründigen Gedanken

von Engels über die verschiedenen utopischen Theorien und Richtungen, über deren historische Bedeutung richtig zu verstehen, muß man folglich auch die anderen Äußerungen von Marx und Engels, sowie die konkrete Geschichte dieser Richtungen berücksichtigen.

#### Anmerkungen

- 1 Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 191. – Siehe ebenda, S. 188, 191–200.
- 2 Ebenda, S. 200/201.
- 3 Ebenda, S. 200.
- 4 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Das Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 482–492.
- 5 Siehe ebenda, S. 461.
- 6 Siehe ebenda, S. 489.
- 7 Friedrich Engels: Zur Wohnungsfrage. In: MEW, Bd. 18, S. 243.
- 8 Friedrich Engels:  $\int$  Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu "Der deutsche Bauernkrieg". In: Ebenda, S. 516.
- 9 Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 438.
- 10 Friedrich Engels: Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten. In: MEW, Bd. 21, S. 211. – Siehe auch ebenda, S. 207, 214. – Siehe auch Friedrich Engels:  $\int$  Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu "Der deutsche Bauernkrieg". In: MEW, Bd. 18, S. 517. – Friedrich Engels: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. In: MEW, Bd. 21, S. 272.

11 Siehe Friedrich Engels: Vorrede  $\int$  zum "Manifest der Kommunistischen Partei" (englische Ausgabe von 1888). In: MEW, Bd. 21, S. 354.

12 Ebenda, S. 357.

13 Friedrich Engels: Einleitung  $\int$  zu Karl Marx' "Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850 (1895)". In: MEW, Bd. 22, S. 511.

14 Siehe zu den verschiedenen Etappen des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus: Emil Kaler: Wilhelm Weitling: Seine Agitation und Lehre. In geschichtlichen Zusammenhängen dargestellt, Hottingen – Zürich 1887. – Franz Mehring: Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, Bd. 1, Stuttgart 1897. – A. W. Fehrling: Karl Schapper und die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung bis zur Revolution von 1848, Dissertation, Rostock 1922. – Otto Bruger: Geschichte der deutschen Handwerkervereine in der Schweiz 1836–1843. Die Wirksamkeit Weitlings (1841–1843), Bern – Leipzig 1932. – E. M. Кандель: Маркс и Энгельс – организаторы Союза коммунистов Москва 1953. – Waltraud Seidel-Höppner: Wilhelm Weitling – der erste deutsche Theoretiker des Kommunismus, Berlin 1961. – Werner Kowalski: Vorgeschichte und Entstehung des Bundes der Gerechten, Berlin 1962. – Gian-Mario Bravo: Wilhelm Weitling e il comunismo tedesco prima del Quarantoto, Torino 1963. – М. И. Михайлов. История Союза коммунистов. Martin Hundt: Programmatiscche Bemühungen im Bund der Gerechten. Zu Marx' Einfluß auf ein neuentdecktes Katechismus-Fragment von 1844/1845. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2, Berlin 1979, S. 311–338. – Alexander Brandenburg: Der kommunistische Arbeiterverein von London. Ein Beitrag zu den Anfängen der deutschen Arbeiterbildungsbewegung (1948–1847). In: International Review of social History. 1979, Nr. 3, p. 341–370. Я. Г. Ронитянский: К. Маркс и Ф. Энгельс и немецкий утопический рабочий коммунизм. Москва 1980, с. 33–96.

15 Siehe Marx an Arnold Ruge, September 1843. In: MEW, Bd. 1, S. 344. – Karl Marx/Friedrich Engels: Die Deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 448–449. – Karl Marx/Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4,

- S. 489-491. – Karl Marx/Friedrich Engels: Redaktionelle Anmerkung zu dem Artikel "Die Schneiderei in London oder der Kampf des großen und des kleinen Capitals" von J. G. Eccarius. In: MEW, Bd. 7, S. 416. – Engels an Marx, Dezember 1846. In: MEW, Bd. 27, S. 68-72. – Engels an Marx, 14. Januar 1848. In: Ebenda, S. 109-112. – Marx an Ludwig Feuerbach, 11. August 1844. In: Ebenda, S. 426.
- 16 Karl Marx: Kritische Randglossen zu dem Artikel "Der König von Preußen und die Sozialreform von einem Preußen". In: MEW, Bd. 1, S. 404/405. – Siehe auch Marx an Ludwig Feuerbach, 11. August 1844. In: MEW, Bd. 27, S. 426.
- 17 Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844. In: MEW, EB 1, S. 468.
- 18 Friedrich Engels: Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent. In: MEW, Bd. 1, S. 490. – Siehe auch Friedrich Engels: Rascher Fortschritt des Kommunismus in Deutschland II. In: MEW, Bd. 2, S. 515.
- 19 Siehe Friedrich Engels: Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent. In: MEW, Bd. 1, S. 490/491. – Friedrich Engels: Rascher Fortschritt des Kommunismus in Deutschland II. u. III. In: MEW, Bd. 2, S. 515-520. – Friedrich Engels: Ein Fragment Fouriers über den Handel. In: Ebenda, S. 605/606. – Friedrich Engels: Die "Times" über den deutschen Kommunismus. In: MEW, Bd. 2, S. 520. Die interessanten Angaben über Engels' Verhältnis zu Weitling 1843/44, zur Zeit seines Aufenthaltes in Manchester, sind in Jacob Venedeys Tagebuch zu finden. Am 8. Mai 1844 schrieb er folgendes: "Der Leader der Sozialisten in Manchester ist Mr. John Watts. Mr. Engels hatte Mrn. Watts mit Feuerbach, Bauer und Weitling bekannt gemacht und Mr. Watts hatte solchen Respect vor dem durchgreifenden Charakter der sozialen Wissenschaft dieser Leute, daß er sagte: er beuge das Knie vor dem deutschen Geist." Jacob Venedey: England, Dritter Teil, Leipzig 1845, S. 305.
- 20 Siehe Carl Scharz: Die Korrespondenz aus London vom 12. Februar. In: Der Volksstaat, 27. Februar 1876.
- 21 Friedrich Engels: Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten. In: MEW, Bd. 21, S. 209.
- 22 Ebenda, S. 211.
- 23 Friedrich Engels: Vorrede zum "Manifest der Kommunistischen Partei" (englische Ausgabe von 1888). In: Ebenda, S. 357.
- 24 Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 191. Vgl. dazu Karl Marx/Friedrich Engels: Das Manifest der Kommunistischen Partei. In: MEW, Bd. 4, S. 489-490.
- 25 Siehe Karl Marx: Kritische Randglossen zu dem Artikel "Der König von Preußen und die Sozialreform. Von einem Preußen. In: MEW, Bd. 1, S. 404/405.
- 26 Siehe Friedrich Engels: Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent. In: MEW, Bd. 1, S. 491. – Friedrich Engels: Rascher Fortschritt des Kommunismus in Deutschland, II. In: MEW, Bd. 2, S. 515. – Friedrich Engels: Revolution und Konterrevolution in Deutschland. In: MEW, Bd. 8, S. 22. Friedrich Engels' Rede in der Jubiläumsversammlung des deutschen Arbeiterbildungsvereins in London. In: Der Volksstaat, 27. Februar 1876.
- 27 Unser Planet, September 1843, S. 595.
- 28 Arnold Ruge: Der teutsche Kommunismus. In: Die Opposition, Hrsg. von K. Heinzen, Mannheim 1846, S. 97. – Siehe auch Theodor Oelckers: Die Bewegung des Sozialismus und Communismus, Leipzig 1844, S. 61. – Wilhelm Bensen: Die Proletarier. Eine historische Denkschrift, Stuttgart 1847, S. 40. – Wilhelm Marr: Das junge Deutschland in der Schweiz. Ein Beitrag zur Geschichte der geheimen Verbindungen unserer Tage, Leipzig 1846, S. 42.
- 29 Siehe Waltraud Seidel-Höppner: Aufklärung und revolutionäre Aktion – ein Grundpro-

- blem im Arbeiterkommunismus und bei Marx. In: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 5, Berlin 1971, S. 7-69.
- 30 Siehe Friedrich Engels: Vorrede [zum "Manifest der Kommunistischen Partei" (englische Ausgabe von 1888)]. In: MEW, Bd. 21, S. 357. – Friedrich Engels: Vorwort [zur vierten deutschen Ausgabe (1890) des "Manifest der Kommunistischen Partei" ]. In: MEW, Bd. 22, S. 58.
- 31 Siehe Я. Г. Ронитянский: Маркс и Энгельс и немецкий рабочий коммунизм. In: Из истории марксизма и международного рабочего движения. Москва 1973, с. 96-99.
- 32 Ein Versuch, die Theoriebildung des deutschen Arbeiterkommunismus und sein Zusammenwirken mit dem Marxismus zu untersuchen wurde in dem Buch des westdeutschen Historikers Alexander Brandenburg: Theoriebildungsprozesse in der deutschen Arbeiterbewegung 1835-1850, Hannover 1877 unternommen. In diesem Buch sind wichtige Gedanken zu diesen Fragen zu finden und der Verfasser verdient Anerkennung dafür, daß er diese Problematik in den Vordergrund gestellt hat. Aber bei der Erforschung des deutschen Arbeiterkommunismus und der Kontakte von Marx und Engels mit seinen Vertretern stützte sich Brandenburg hauptsächlich auf Materialien anderer Historiker, vermischte eklektisch ihre verschiedenen Schlußfolgerungen und wiederholte in vielen Fällen ihre Fehler. Darum gab Brandenburg keine richtige und originale Darstellung der Entwicklungsetappen des deutschen Arbeiterkommunismus und des Verschmelzungsprozesses zwischen dem Marxismus und der Arbeiterbewegung der vierziger Jahre.
- 33 Siehe zu Marx' und Engels' Tätigkeit im Bund der Kommunisten und zur Programmbildung der deutschen Arbeiterbewegung. E. M. Кандель: Маркс и Энгельс – организаторы Союза коммунистов. Москва 1953; Herwig Förder: Marx und Engels am Vorabend der Revolution, Berlin 1960. – Martin Hundt: Wie das "Manifest" entstand, Berlin 1973.
- 34 Siehe Marx an Johann Baptist von Schweitzer, 13. Oktober 1868. In: MEW, Bd. 30, S. 569. – Engels an Florence Kelly-Wischnewetzky, 28. Dezember 1886. In: MEW, Bd. 36, S. 589/590. – Engels an Florence Kelly-Wischnewetzky, 27. Januar 1887. In: Ebenda, S. 597/598.

- 35 Friedrich Engels: Der Sozialismus in Deutschland. In: MEW, Bd. 22, S. 248.
- 36 Marx an Friedrich Adolph Sorge, 19. Oktober 1877. In: MEW, Bd. 34, S. 303. – Siehe auch Karl Marx/Friedrich Engels. Die Deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 449. – Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 438.
- 37 Siehe dazu ausführlich: Waltraud Seidel-Höppner. Frühproletarisches Denken – religiöse Heilserwartung oder erwachendes Klassenbewußtsein. Die Anfänge der Arbeiterbewegung im Blickwinkel formierter Heidelberger Historiographie. In: Jahrbuch für Geschichte. Bd. 3, Berlin, 1969, S. 95-136.
- 38 Siehe die Kritik dieses Standpunktes in: Я. Г. Ронитянский, О понятии «немецкий утопический коммунизм». In: Страницы истории марксизма и международного рабочего движения в XIX. веке. Москва 1979, часть 1, с. 38-46.